

# Zwischen Poesie und Politik

Ausstellung in der Galerie 149: Gudrun Fischer-Bomert formt aus Plastikhalmen filigrane Objekte

Von Anne Stürzer

BREMERHAVEN. Merkwürdige Pilze wachsen in der Galerie 149. Sie sehen zwar wunderschön aus, doch ungenießbar sind sie alle. Sie ernähren sich von Abfall, von dem, was der moderne Mensch von heute so aussortiert: Stecknadeln, einen Amboss, Uhrenfedern und kleine Rädchen. „Die Pilze werden uns alle überleben“, sagt die Künstlerin Gudrun Fischer-Bomert, die diese interessante Spezies deshalb unter dem Titel „Remain“ zusammenfasst.

Die Zerstörung der Umwelt ist schon lange das Thema der Berliner Künstlerin, die eigentlich von der Malerei kommt, doch heute eher mit vorgefundenem Material „malt“. Das können wie bei den Pilzen Stecknadeln sein, waren aber seit langem vor allem Wegwerftrinkhalme aus Plastik.

Gudrun Fischer-Bomert war gerade in ihrem Atelier, als sie 2010 die Nachricht von der Explosion der Ölplattform Deepwater Horizon hörte: „Ich war entsetzt, wie viel Öl in den Golf von Mexiko geflossen ist.“

Die Bilder der mit Öl verschmierten Pelikane brannten sich ein. Nicht nur die Pelikane sind elendig gestorben. „Das war ein Moment, der mich aufgeschreckt hat“, erzählt Fischer-Bomert.

Ein weiterer Moment war ein Zeitungsartikel, den sie 2011 in der „Berliner Zeitung“ las: „Auf offener See finden sich nach aktueller Schätzung bis zu eine Million Plastikpartikel pro Quadratkilometer. Europas Badewanne enthält damit ebenso viel Schrott wie der Große Pazifische Müllstrudel, ein gigantischer Teppich von der Größe Westeuropas, der zwischen den Küsten Kaliforniens und Japans im Nordpazifik im Uhrzeigersinn rotiert“, hieß es da.

Was tun? Wie diese Umweltzerstörung in ihrer Kunst verarbeiten? Gudrun Fischer-Bomert entdeckte die Wegwerfhalme aus Polyethylen als Werkstoff, ein Erzeugnis aus Erdöl, das zudem zu den am häufigsten gefundenen Abfallarten an europäischen Küsten gehört. Aus diesen Halmen, mal durchsichtig, mal schwarz, baut sie filigrane Objekte, die aus



Gudrun Fischer-Bomert nutzt ein ungewöhnliches Material für ihre Objekte: Trinkhalme. Die Arbeit „Inside – Outside“ zieht in der Galerie 149 die Blicke auf sich.

Foto: Scheer

jedem Blickwinkel anders aussehen. „Dieses widerständige Material, das so zart aussieht, hat mich überrascht“, sagt die Künstlerin. Und es überrascht die Besucher der Ausstellung ebenfalls.

## Aus jedem Blickwinkel anders

Nehmen wir zum Beispiel die große Arbeit „Inside – Outside“, den Hingucker im Hauptraum der Galerie 149. Sie ist eine aus den Halmen geformte große Skulptur, die aus jedem Blickwinkel ein bisschen anders aussieht und ein bisschen an ein Boot erinnert, das an einer överschmutzten Küste gestrandet ist.

„Handle with care“: Die Aufforderung, die der Titel der Schau beinhaltet, trifft sowohl auf die zarten, poetischen Objekte zu als auch auf die Umwelt, die der Mensch immer noch nicht pfleg-

lich behandelt. Fischer-Bomerts Felder, „Fields“ genannt, strahlen hingegen etwas Leichtes aus. Und die an den Wänden hängenden Objekte erstrahlen in kühlem, blauem LED-Licht, als wären sie nicht von dieser Welt.

Sehr geerdet geht es dagegen bei den „News“ zu. Die Neuigkeiten thematisieren das Problem, dass Wasser überall auf der Welt knapp wird. Im Jemen zum Beispiel, wo der Grundwasserspiegel seit Jahren fällt. Oder in Kambodscha, wo die Dämme am Mekong die Menschen zwingen, woanders hinzuziehen. Oder die Nichtregierungsorganisationen, die Flüchtlinge aus dem Wasser ziehen und sich dafür vor Gericht verantworten müssen. Diese Artikel druckt Gudrun Fischer-Bomert auf Museumspapier und bemalt sie mit Tusche.

Zwischen den Polen Politik und Poesie bewegen sich die Arbeiten der Berliner Künstlerin. Sie lassen immer Raum für eigene Assoziationen.

Ob die Europäische Union wohl Trinkhalme aus Plastik verboten hätte, wenn der Kommission klar gewesen wäre, welche wunderschönen Objekte sich aus ihnen formen lassen? Das wäre aber nicht im Sinne der Künstlerin gewesen. Sie hat sich mittlerweile ein neues Material gesucht: kleine Abwasserrohre. (ger)

## Auf einen Blick

- » **Was:** Gudrun Fischer-Bomert: „Handle with care“, Ausstellung;
- » **Wann:** bis 11. März; die Schau ist mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr geöffnet;
- » **Wo:** Galerie 149 in der „Bürger“ 149.